

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 19 (2006)
Heft: [4]: Wettbewerb win-a-house.ch : 12 Häuser für heute und morgen

Artikel: Anerkennung : Eleganz mit Kanten
Autor: Schärer, Caspar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anerkennung Eleganz mit Kanten

Text: Caspar Schärer

Die Architekten bhend.klammer schlagen ein Haus mit umgekehrten Vorzeichen vor: unten die Zimmer, oben der Wohnraum. Es ist ein Massanzug aus einfachem Stoff, bei dem Form und Inhalt gut übereinstimmen. Ein skulpturales Objekt mit hohem Wohnwert.



1

Der verwinkelte Baukörper steht mitten in der Parzelle, umgeben von einer Wiese und einem dichten Baumbestand. Auf der Südseite ist das Haus stärker gegliedert, während es von Norden her kompakt wirkt. Den polygonalen Grundriss überdeckt ein Schmetterlingsdach und macht damit das Gebäudevolumen zur Skulptur. Die herkömmliche Nutzungsverteilung – Wohnen und Essen im Erdgeschoss und Schlaf- und Kinderzimmer im Obergeschoss – kehren die Architekten um. Ihr Parterre reiht Zellen aneinander und nimmt alle für eine vierköpfige Familie erforderlichen Einzelzimmer mitsamt Nebenräumen auf. Das Obergeschoss ist ein weiter, durchgehender Wohn- und Essbereich, unterteilt von einem Nasszellen- und Re-duit-Block in der Mitte. Hier erreicht auch die Neigung des Daches ihren niedrigsten Punkt.

Beide Stockwerke zusammen weisen 199 Quadratmeter Bruttowohnfläche auf. Vor dem Wohnraum im oberen Geschoss liegt nach Süden gerichtet eine grosse Terrasse, die auch über eine Aussentreppe vom Garten her zu erreichen ist. Für die Konstruktion schlagen die Architekten einen einfachen, konventionellen Aufbau aus einschaligem Mauerwerk mit einer verputzten Wärmedämmung vor. Der grosse Fensteranteil im Süden, verbunden mit sparsamen Öffnungen auf der Nordseite, das kompakte Bauvolumen und der Verzicht auf eine Unterkellerung lassen das Erreichen des Minergie-P-Standards als realistisch erscheinen. Die Vorprüfung hat auch eine Reserve zum vorgesehenen Kostendach von 750 000 Franken errechnet.

Kommentar der Jury

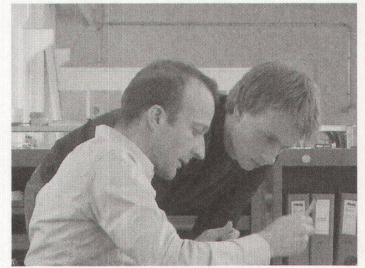
Das Projekt löst in der Jury gemischte Reaktionen aus. Unbestritten ist die Qualität der stimmigen und einladenden Architektur. Die einfache, unaufdringliche Materialisierung erscheint logisch und der Aufgabe angemessen. Das Gebäude ist ein Massanzug aus einem einfachen Stoff. Doch genau diese Überpräzision in der Ausformulierung der Räume wird von der Jury auch kritisiert. Es konnte schliesslich auch kein Grund gefunden werden, warum das Haus genau diese Form angenommen hat. Form und Inhalt stimmen zwar gut überein, doch wäre an diesem Ort auch eine ganz andere Form möglich. Als ein in sich abgeschlossenes, skulpturales Objekt nimmt das Gebäude keinen Bezug mit der Nachbarschaft auf. Letztlich wurde dem Projekt die fehlende Offenheit angelastet. Das Haus sei schon zu «fertig» gedacht, es lasse zu wenig Interpretationsspielraum für weitere Entwicklungen zu. •



2

1 Im verwinkelten Haus umgeben von Bäumen liegen die Schlafräume im Erdgeschoss.

2 Der Wohnbereich im Obergeschoss läuft rund um einen Nasszellenkern.

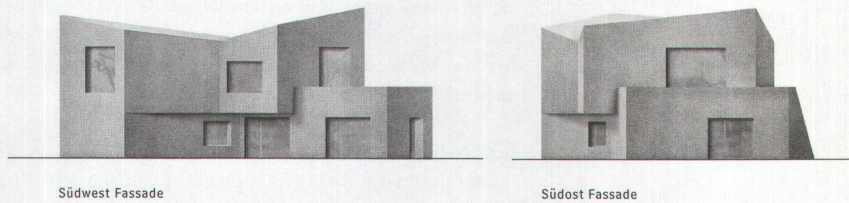
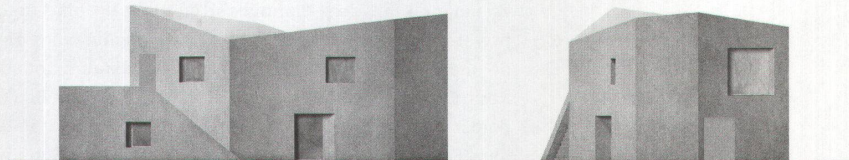
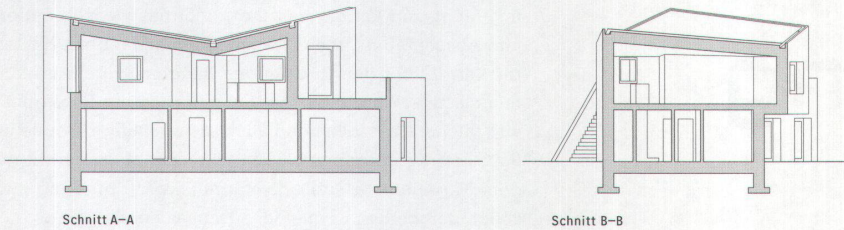
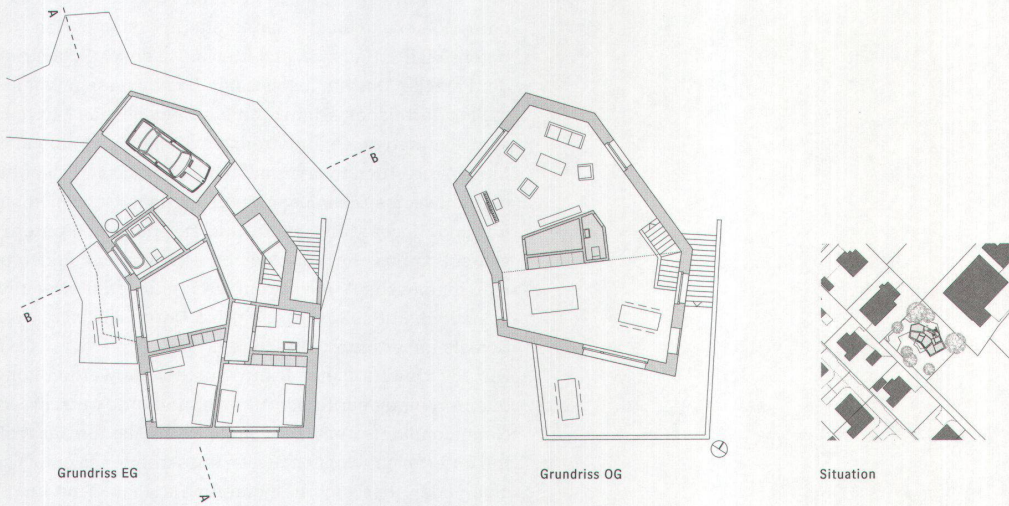


bhend.klammer, Zürich

Christof Bhend (1967) und Sergej Klammer (1974) lernten sich im Studium an der ETH Zürich kennen, das sie 1999 bzw. 2001 abschlossen. Beide arbeiteten bei Gigon/Guyer, bevor sie sich selbstständig machten. Vor drei Jahren gründeten die beiden Freunde ihr eigenes Architekturbüro in Zürich. Die Teilnahme des Zwei-Mann-Büros an zahlreichen Wettbewerben wurde schliesslich belohnt. In Ried-Brig realisierten bhend.klammer das Alters- und Pflegeheim Santa Rita und konnten damit gleich ein eindrückliches Erstlingswerk vorlegen.

--> Mitarbeit: Christof Bhend, Sergej Klammer

--> Spezialisten: PGMM Schweiz (Ueli Schwengeler), Winterthur



Szenario 2026

Dank der nicht tragenden Zwischenwände kann das Gebäude ohne grossen Aufwand in zwei unabhängige Haushalte umgebaut werden. Der Wohnraum im Obergeschoss wird durch den Einbau einiger Wände zur Kleinwohnung. Im Gegensatz wird die kleinteilige Raumstruktur im Erdgeschoss aufgelöst und zwei Zimmer zu einem neuen Wohnraum zusammengelegt. Die Aussentreppe ermöglicht eine individuelle Erschliessung der oberen Wohnung. Das Szenario 2026, das Klein-Mehrfamilienhaus, überzeugte die Jury mehr als das Einfamilienhaus aus dem Jahr 2006.

